



Über 300 Besucher erlebten auf dem Beeskower Burghof mexikanisches Temperament. Damit alle Konzertgäste Platz fanden, mußten gar die Stühle aus dem Konzertsaal der Burg herbeigeschafft werden.

Die jungen „Exodo“-Musiker führten das Konzertpublikum in einer zweistündigen musikalischen Rundreise durch ihr Heimatland, sagten mit ihrem Programm auch ein herzliches Dankeschön an ihre Gasteltern.

Fotos (2): Karl-Heinz Arendsee

Instrumentalgruppe „Exodo“ gastierte auf dem Beeskower Burghof

Eine temperamentvolle Reise durch Mexiko

Tosender Beifall von über 300 Konzertgästen für die Enkel der Mayas

Von unserer Mitarbeiterin
GERDA WEINERT

Beeskow. Noch nie zuvor hingen zwei Fahnen aus Mexiko an Beeskows altem Burggemäuer. Und wohl noch nie zuvor waren so viele Menschen zugleich auf dem Burghof wie am Abend des 17. August 1993. Die Bänke reichten nicht aus. Um den über 300 Konzertbesuchern einen Sitzplatz zu bieten, mußten auch die Stühle aus dem Konzertsaal herbeigeschafft werden.

Eine Augenweide waren die über dreißig jungen Musiker der Instrumentalgruppe „Exodo“ aus Chetimal in der Region Quintana Roo, der natürlich auch der erste Musikblock gewidmet war.

Trachten und Musik boten ein märchenhaftes Bild

Während seiner Begrüßung sagte der Dirigent Manuel Reyes Morales, daß es Anliegen der Gruppe sei, das ganze Mexiko mit Musik und den entsprechenden Nationaltrachten vorzustellen. Märchenhaft fremd muteten die Gesamtdarbietungen an. Selbstbewußt traten die jungen Künstler an die Rampe und präsentierten sich in den jeweiligen Trachten, die bunt und aufregend schön waren. Liebevoll werden die Traditionen gepflegt. Die

Maya-Symbole auf mancher Kleidung bewiesen das in besonderem Maße und die Musik natürlich. Ein bißchen erinnerte das Ganze an mexikanischen Karneval.

Exotische Klänge aus den singenden Hölzern

Die Landschaft durch Musik erlebbar zu machen, uns so Mexiko näher zu bringen, unsere Neugier darauf zu wecken, auch das hatte sich der Klangkörper zur Aufgabe gemacht. In den Worten des Dirigenten kam immer wieder die große, herzliche Liebe zu seiner Heimat zum Ausdruck.

Die Musik: temperamentvoll, volksverbunden und für unsere Ohren tatsächlich exotisch.

Gespielt wurde, ganz ohne Noten, auf Mandolinen, Gitarren, Blasharmonikas, einem Akkordeon und auf zwei riesigen Marimbas. Sie werden in Mexiko „das singende Holz“ genannt und bestehen aus unterschiedlich langen Resonanzkästen und lose aufliegenden Klangstäben, die man mit verschieden großen Schlägeln zum Klingen bringt.

In der Pause ließ es sich manch Besucher nicht nehmen, diese Instrumente aus der Nähe zu betrachten und selbst einen Schlägel zur Hand zu nehmen, um das Holz zum Singen zu bringen.

Eine dieser Marimbas hätte die Gruppe am liebsten hiergelassen, weit unter Wert verkauft. Denn diese Instrumente zu verpacken und über den „großen Teich“ zu transportieren ist sehr schwer. Der Direktor der Musikschule Beeskow hätte das Instrument sehr gern in sein Instrumentenarsenal aufgenommen. Aber: Wer soll das bezahlen?

Als herzliches Dankeschön für die Auftrittsmöglichkeit und die Gastfreundschaft bekamen Frau Dr. Valdas von der mexikanischen Botschaft, der Beeskower Landrat und der Direktor der Musikschule von dem Dirigenten je ein Erinnerungsgeschenk. Und alle sonstigen Besucher sollten sich an Mexiko erinnern, wenn sie sich künftig einen Kaugummi in den Mund steckten. Denn in Mexiko wüchsen jene Bäume, die den Rohstoff dafür liefern.

Ein Abend, der lange in Erinnerung bleiben wird

Abschließend gab's noch ein kleines Bankett für die fröhlichen Musikannten, die es verdient hatten, aus der, für sie ungewohnten abendlichen Kühle in wärmere Räume zu gelangen.

„Von diesem Abend werde ich noch lange träumen“, sagte eine Beeskowerin auf dem Heimweg.